

## ANLAGE 6: ÜBERSICHT ZU ZENTRALEN INHALTEN AKTUELLER MIGRATIONSTHEORIEN<sup>1</sup>

### THEORIEN ZUR ERKLÄRUNG DES BEGINNS VON MIGRATIONSBEWEGUNGEN

#### Neoklassische ökonomische Makrotheorie

1. Internationale Arbeitsmigration ist durch Lohnunterschiede zwischen Ländern verursacht.
2. Die Beseitigung der Lohnunterschiede wird die Arbeiter-Wanderung beenden, außerdem wird es keine Migration geben, wenn solche Unterschiede nicht gegeben sind.
3. Internationale Bewegung von Humankapital - d.h. hochqualifizierte Arbeiter - reagieren auf unterschiedliche Renditen für Humankapital, die verschieden sein können von der Lohnhöhe insgesamt ('rate of return to human capital, which may be different from the overall wage rate'), dadurch ergibt sich ein distinktes Migrationsverhalten, das vom dem niedrig qualifizierter Arbeiter verschieden sein kann.
4. Internationale Arbeitsmigrationsbewegungen sind primär durch Arbeitsmarktmechanismen beeinflusst; andere Arten von Märkten üben keine vergleichbar wichtigen Einflüsse auf internationale Migrationsbewegungen aus.
5. Regierungen können Migrationsbewegungen am besten kontrollieren, indem sie die Arbeitsmärkte in den migrationsentsendenden und migrationsaufnehmenden Ländern regulieren oder beeinflussen.

#### Neoklassische ökonomische Mikrotheorie

1. Internationale Migration wird verursacht durch internationale Differentiale sowohl in Einkommens- als auch Beschäftigungsraten, dessen Produkt bestimmt wird durch unterschiedliche Verdiensterwartungen (im Gegensatz zum Vormodell, welches die Bedeutung von Beschäftigungsraten, besonders in dem Migrationszielländern, herunterspielte).
2. Individuelle Humankapital-Charakteristika, die die Wahrscheinlichkeitsrate von Entlohnung oder Beschäftigung im Migrations-Zielland relativ zum Herkunftsland erhöhen (z.B. Ausbildung, Berufserfahrung, Sprachkenntnisse), werden, falls andere Rahmenbedingungen gleich bleiben, die Wahrscheinlichkeit von internationaler Migration erhöhen.
3. Individuelle Charakteristika, soziale Rahmenbedingungen, oder Techniken, die Migrationskosten senken, erhöhen den Nettogewinn einer Migration und erhöhen deshalb die Wahrscheinlichkeit internationaler Migration.
4. Wegen vorstehenden Aspekten 2 und 3 können Individuen innerhalb ein und desselben Landes verschieden hohe Migrationsneigungen an den Tag legen.
5. Die Gesamtsumme von Migrationsbewegungen zwischen Ländern ist schlicht die

---

<sup>1</sup>Aus: Massey D.S./ Arango, J./ Hugo, G./ Kouaouci, A./ Pellegrino, A./ Taylor, J.E. (1998) *Worlds in Motion - Understanding International Migration at the End of the Millenium*. Oxford: Clarendon Press, v.a. S. 17-60. Die Übersetzung aus dem Englischen erfolgte durch Dr. Philip Anderson, dem hierfür herzlich gedankt sei.

- Summe individueller Migrationsentscheidungen, die auf der Basis individueller Kosten-Nutzen-Analysen getroffen wurden.
6. Internationale Migrationsbewegungen entstehen nicht in Abwesenheit von unterschiedlichen Verdienstniveaus und/oder Beschäftigungsraten zwischen Ländern. Migrationsbewegungen wird es geben, bis die erwarteten Verdienstmöglichkeiten (das Produkt von Verdienst- und Beschäftigungsraten) sich international aneinander angeglichen haben (die Nettokosten von Migration), und Migrationsbewegungen hören nicht auf, bis dieses Produkt ausgeglichen sein wird.
  7. Die Größe des Differentials erwarteter Gewinne bestimmt das Ausmaß internationaler Migrationserwartungen zwischen Ländern.
  8. Migrationsentscheidungen stammen von Ungleichgewichtigkeiten und Brüchen zwischen Arbeitsmärkten; andere Märkte beeinflussen die Migrationsentscheidung nicht direkt.
  9. Wenn die Bedingungen in Migrationszielländern in den Augen potenzieller Migranten psychologisch attraktiv sind, können die Migrationskosten negativ sein. In diesem Fall kann ein negatives Verdienstdifferential nötig sein um Migrationsbewegungen zwischen Ländern zum Stillstand zu bringen.
  10. Regierungen können Immigration vor allem durch eine Politik kontrollieren, die die erwarteten Verdienstgewinne in den Entsende- und/oder Aufnahmestaaten beeinflussen - beispielsweise solche, die eine Senkung der Wahrscheinlichkeit von Beschäftigungsmöglichkeiten anstreben oder solche, die das Risiko von Unterbeschäftigung in den Migrations-Zielgebieten (durch Arbeitgebersanktionen) steigern, oder solche, die versuchen, Einkommen in den Herkunftsländern (durch langfristige Entwicklungsprogramme) bzw. solche, die anzielen, die Migrationskosten (sowohl in psychologischer und materieller Hinsicht) zu erhöhen.

### Neue Ökonomie der Migration

1. Familien, Haushalte oder andere kulturell definierte Einheiten von Produktion und Konsum, nicht aber das autonome Individuum, sind die eigentlichen Analysegegenstände der Migrationsforschung
2. Lohnunterschiede sind keine notwendige Bedingung dafür, dass internationale Migrationsbewegungen auftreten; Haushalte können starke Anreize haben, Risiken zu verteilen oder Kapital durch transnationale Wanderung anzusammeln, selbst wenn Lohnunterschiede gar nicht vorhanden sind.
3. Internationale Migration und örtliche Beschäftigung oder örtliche Produktion sind keine einander gegenseitig ausschließende Möglichkeiten. In Wahrheit gibt es starke Anreize für Haushalte, sich sowohl in Migrationsprojekten als auch lokalen Aktivitäten zu engagieren. Ein Anstieg von Rückflüssen in lokale Wirtschaftstätigkeiten kann die Attraktivität von Migration erhöhen als ein Mittel, Kapital- und Risikobeschränkungen zu überwinden, die einer Investition in solche Tätigkeiten im Wege stehen. Auf diese Weise braucht wirtschaftliche Entwicklung in Entsendeländern den Druck zu internationaler Migration nicht zu verringern; sie kann diesen Druck sogar verstärken.
4. Internationale Migrationsbewegung hört nicht notwendigerweise auf, wenn Lohnunterschiede zwischen verschiedenen Arbeitsmärkten eliminiert sind. Anreize für eine Migration werden anhalten, wenn andere Märkte in den Entsendeländern (Versicherungen, *futures*, Kapital oder Konsumentenkredite) fehlen, mangelhaft oder

- im Ungleichgewicht sind.
5. Eine gleich hohe Einkommenserwartung muss nicht den gleichen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit einer Migrationsentscheidung eines Haushalts haben, weil Haushalte innerhalb der Einkommensverteilung eine unterschiedliche Position haben, nicht einmal auf Haushalte mit identischem Einkommen, die in Gemeinschaften mit unterschiedlicher Einkommensverteilung angesiedelt sind.
  6. Regierungen können Migration nicht nur durch Maßnahmen beeinflussen, die auf den Arbeitsmarkt zielen, sondern auch durch solche, die Versicherungs-, *futures*-, Kapital- und Konsumentenkreditmärkte beeinflussen. Regierungsprogramme für Versicherungen, insbesondere Arbeitslosenversicherungen, Pensions- und Kreditprogramme können den Anreiz für internationale Migration senken.
  7. Regierungsmaßnahmen und wirtschaftliche Reformen, die die Einkommensverteilung beeinflussen, werden die relative Deprivation einiger Haushalte beseitigen und somit deren Anreize zu einer Migration senken.
  8. Regierungsmaßnahmen und wirtschaftliche Reformen, die bei der Einkommensverteilung ansetzen, werden internationale Migration unabhängig von ihrer Auswirkung auf das Durchschnittseinkommen beeinflussen. Es kann durchaus sein, dass Maßnahmen, die ein höheres Durchschnittseinkommen in Migrations-Entsenderegionen erzeugen, die Migration verstärken, wenn relativ arme Haushalte nicht an dem Einkommenszuwachs teilhaben. Umgekehrt können solche Maßnahmen Migration verringern, wenn relativ reiche Haushalte nicht an dem Einkommenszuwachs teilhaben.

### **Die Theorie vom segmentierten Arbeitsmarkt**

1. Internationale Arbeitsmigration basiert weitgehend auf Nachfrage und ist hervorgerufen durch Arbeitnehmer-Rekrutierung durch Arbeitgeber in den entwickelten Gesellschaften oder durch Regierungen, die an ihrer Stelle handeln.
2. Da die Nachfrage nach Immigrant-Arbeitnehmern aus strukturellen Bedürfnissen der Wirtschaft heraus erwächst und eher durch Rekrutierungsmaßnahmen als durch Lohnangebote, sind internationale Lohnunterschiede weder eine notwendige noch eine hinreichende Bedingung dafür, dass es zu Arbeitsmigration kommt. Vielmehr haben Arbeitgeber ein starkes Interesse, Arbeiter anzuwerben und gleichzeitig die Lohnhöhe gleich hoch zu halten.
3. Niedrige Löhne in Migrantenaufnehmenden Ländern steigen nicht im Gegenzug zu einer Abnahme der zur Verfügung stehenden Immigrant-Arbeitnehmer; sie werden durch soziale und institutionelle Mechanismen niedrig gehalten und sie sind nicht frei, um auf Verschiebungen in Angebot und Nachfrage zu reagieren.
4. Niedrige Löhne können aber fallen in Reaktion auf einen Anstieg des zur Verfügung stehenden Angebots von Immigrant-Arbeitnehmern, weil die sozialen und institutionellen Mechanismen, die Niedriglöhne am Steigen hindern, sie nicht vor einem Fallen bewahren.
5. Unter bestimmten Umständen geografischer Konzentration und befristeter, selektiver Einwanderung entstehen ethnische Enklaven als dritter Arbeitsmarkt, der eine eigene, unabhängige strukturelle Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften erzeugt, die ergänzend ist zu der Nachfrage, die aus dem sekundären Arbeitsmarkt hervorgeht.
6. Es ist unwahrscheinlich, dass Regierungen internationale Migration durch Maßnahmen

beeinflussen können, die kleine Veränderungen bei Löhnen oder Beschäftigungsraten hervorrufen; Immigranten sind die Antwort auf eine Nachfrage nach Zuwanderungs-Arbeitnehmern, die struktureller Bestandteil der modernen, postindustriellen Ökonomien sind. Eine Beeinflussung dieser Nachfrage wäre nicht möglich ohne größere Veränderungen in der Organisation des gegenwärtigen ökonomischen Systems.

### **Die Historisch-Strukturelle Theorie und die World-Systems Theorie**

1. Internationale Migration ist die natürliche Konsequenz gestalterischer Umwandlungen in entwickelnden Gesellschaften durch den kapitalistischen Markt; das Eindringen der globalen Ökonomie in periphere Regionen katalysiert internationale Migration
2. Der Fluss internationaler Arbeitsmigration folgt dem internationalen Fluss von Geld und Waren, aber in der entgegengesetzten Richtung. Kapitalistische Investitionen bewirken Veränderungen, die eine entwurzelte, mobile Bevölkerung in peripheren Ländern schafft, während gleichzeitig starke materielle und kulturelle Verbindungen mit den Kernländern geschaffen werden, was zu internationaler Migration führt.
3. Internationale Migrationsbewegungen sind besonders wahrscheinlich zwischen ehemaligen Kolonialmächten und ihren früheren Kolonien, weil seit langem Verbindungen bestehen durch Kultur, Sprache, Verwaltung, Investitionen, Transport und Kommunikation, die sich zudem während der kolonialen Ära ohne auswärtige Einflüsse entwickelten und so zur Herausbildung spezifischer transnationaler Märkte und kultureller Systeme führten.
4. Da internationale Migration durch die Globalisierung von Märkten hervorgerufen wird, können Regierungen das Ausmaß von Zuwanderung steuern durch die Regulierung überseeischer Aktivitäten von Konzernen oder die Kontrolle von internationalen Kapital- und Warenströmen. Die Umsetzung solcher Maßnahmen ist jedoch unwahrscheinlich, weil sie schwer durchzusetzen sind, weil sie internationale Handelskonflikte anheizen würden, eine weltweite Rezession nach sich ziehen und multinationale Firmen zum Gegner machen könnten, die mit ihren substanziellen politischen Ressourcen solche Maßnahmen blockieren würden.
5. Politische und militärische Interventionen von Regierungen kapitalistischer Staaten, mit denen Auslandsinvestitionen geschützt und befreundete Regierungen, die einer Expansion des globalen Marktes aufgeschlossen gegenüberstehen, unterstützt werden sollen, rufen, wenn sie fehlschlagen, Fluchtbewegungen in Richtung der Kernländer hervor und konstituieren somit eine neue Form internationaler Migration.
6. Internationale Migration hat letztlich wenig zu tun mit Lohn- und Beschäftigungsunterschieden zwischen Ländern; sie folgt letztlich Marktdynamiken und den politischen Strukturen der politischen Ökonomie.

### **THEORIEN ZUR ERKLÄRUNG DER FORTSETZUNG VON MIGRATIONSBEWEGUNG**

#### **Die Sozialkapital-Theorie**

1. Hat internationale Migration einmal begonnen, wohnt in ihr die Tendenz inne, so lange zu expandieren, bis Netzwerke so weit in eine Entsenderegion hineindiffundiert sind,

- dass alle Menschen, die zu emigrieren wünschen, dies ohne große Schwierigkeit tun können; danach nimmt Migration ab.
2. Die Größe von Migrationsbewegungen zwischen Ländern ist nicht streng korrelativ zu den Unterschieden im Lohn- und Beschäftigungsniveau, weil - welchen Einfluss auch immer diese Variablen auf das Befördern oder Verhindern von Migration haben - diese stufenweise durch die fallenden Kosten und Risiken von Migration überlagert werden, die aus dem allmählichen Wachsen der Migrantennetzwerke resultiert.
  3. In dem Maße, da internationale Migration institutionalisiert wird durch das Herausbilden und Verfeinern von Netzwerken, wird sie zunehmend unabhängig von den Faktoren, die sie ursprünglich verursachten - egal ob strukturell oder individuell.
  4. Es ist anzunehmen, dass Regierungen große Schwierigkeiten haben werden, Migrationsbewegungen zu kontrollieren nachdem sie einmal begonnen haben, weil der Prozess der Netzwerkbildung weitgehend außerhalb ihrer Kontrolle liegt und unabhängig von Politikmaßnahmen stattfindet.
  5. Bestimmte migrationspolitische Ansätze jedoch, etwa solche, die auf Familienzusammenführung zwischen Einwanderern und deren Familien im Herkunftsland zielen, laufen kontrollpolitischen Maßnahmen entgegen: Sie verstärken Migrantennetzwerke, weil sie Mitgliedern von Angehörigennetzwerken spezielle Rechte auf Einreise einräumen.
  6. In dem Ausmaß, dass sich Organisationen entwickeln, die internationale Migration unterstützen, unterhalten und befördern, werden internationale Migrationsbewegungen immer institutionalisierter und unabhängig von den Faktoren, die sie einst verursachten.
  7. Regierungen haben Schwierigkeiten bei der Kontrolle von Migrationsbewegungen nachdem sie einmal begonnen haben, weil der Prozess der Institutionalisierung schwierig zu regulieren ist. Angesichts der Profite, die bei der Befriedigung der Nachfrage nach Einreisemöglichkeiten bestehen, können Polizeimaßnahmen nur dazu führen, dass ein Schwarzmarkt für internationale Migrationsbewegungen geschaffen wird, und strengere Einwanderungsbestimmungen treffen zudem auf den Widerstand humanitärer Gruppen.

### **Theorie der kumulativen Verursachung**

1. Soziale, ökonomische und kulturelle Veränderungen, die in Herkunfts- und Aufnahmeländern durch internationale Migration hervorgerufen werden, sind als solche ein starkes Widerstandsmoment in dem Bemühen nach einfacher Kontrolle und Regulierung, da die Feedback-Mechanismen kumulativer Verursachung weitgehend außerhalb der Reichweite von Regierungen liegen.
2. In Perioden nationaler Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung ist es für Regierungen dennoch schwer, Arbeitsmigration zu stoppen und statt dessen einheimische Arbeitslose in Jobs zu vermitteln, die bislang von Immigranten besetzt worden sind. Eine Werteverstärkung hat unter einheimischen Arbeitnehmern stattgefunden, die sich weigern 'Ausländerjobs' anzunehmen - mit der notwendigen Folge, zugewanderte Arbeitskräfte zu behalten oder noch mehr von ihnen anzuwerben.
3. Die soziale Titulierung eines Jobs als 'Ausländerjob' resultiert aus der Konzentration von Immigranten unter den Arbeitsplatzbesitzern; wenn Immigranten erst einen bestimmten Arbeitsplatz in nennenswerter Anzahl eingenommen haben - unabhängig,

was sonst noch seine Charakteristika sind - wird es schwer sein, einheimische Arbeiter für diesen Arbeitsplatz 'zurückzugewinnen'.

4. In dem Ausmaß, in dem Netzwerke expandieren und die Kosten und Risiken einer Migration abnehmen, wird der Migrationsfluss weniger selektiv in sozio-ökonomischer Hinsicht und mehr repräsentativ im Hinblick auf die Entsendegesellschaft bzw. das Entsendeland.
5. Langfristig erfolgt in Ländern mit Massenauswanderung eine Migrations-Übergangsperiode, in welcher die Auswanderungsrate einer umgekehrten U-Kurve folgt: langsam ansteigend, zu einem Höhepunkt gelangend, dann abfallend. Kumulative Migrationserfahrung einer Bevölkerung folgt einer S-Kurve, langsam beginnend und steil ansteigend, bevor die oberste Asymptote erreicht wird.